

Freie Presse

Die ewige Suche nach den schönen Dingen

Erschienen am 17.01.2019



Die Galerie Koch am Obermarkt gibt es seit 25 Jahren. Im Weihnachtstrubel hatte Inhaberin Bea Koch das Jubiläum fast vergessen. Im Bild zeigt sie die Holzschnittdruckarbeit "Damentrio" von Peter Zaumseil. Foto: Eckardt Mildner

Von Andreas Klinger

Die Galerie Koch hatte vor kurzem ihr silbernes Jubiläum. Keine immer einfachen 25 Jahre für die leidenschaftliche Inhaberin.

Dass Bea Koch einmal ihr Leben der Kunst widmen würde, muss ihren Eltern früh klar gewesen sein. "Du hast dich früh an den Tisch gesetzt und bis abends gemalt", habe die Mutter zu ihr im frühen Kindesalter gesagt.

Vielen Freibergern dürfte die Galerie Koch am Obermarkt bekannt sein. Der von außen eher unscheinbar wirkende Laden offenbart jedem, der durch die Tür schreitet, eine Fülle an Bildern, Schmuck, Grafiken, Kunstfiguren und viele kleine Kuriositäten, die man oft erst auf den zweiten Blick bemerkt. Jedes Teil hat Bea Koch einzeln ausgesucht - "mit Liebe", wie sie sagt. Selbst die Postkarten. "Ich bin ständig auf der Suche nach schönen Dingen." Wie viele Kunstwerke es sind, weiß Bea Koch gar nicht so genau.

Das war vor 25 Jahren noch nicht so, als die Freibergerin ihre Galerie am Petriplatz eröffnete - mit gerade mal zehn Bildern. "Mit Kunst wird man nicht reich", dachte sich die Gründerin schon damals. Flausen im Kopf habe sie keine gehabt. "Das wird doch nichts", hieß es aus ihrem Umfeld. "Sie können wieder gehen", sei die damals auch übliche Antwort gewesen, wann immer Bea Koch nach einem Gründungskredit gefragt hatte. Mit umgerechnet 10.000 Euro gespartem Kapital ging es also los. "Ich habe jede Mark in den Laden gesteckt. Ein großes persönliches Risiko", sagt Bea Koch heute.

Dass die Galerie nicht nur 25 Jahre überlebt hat und auch von Nicht- Freibergern gerne besucht wird, ist sicherlich Bea Kochs "Herzblut" für die Kunst zu verdanken. Das rührt auch daher, dass sie selber gerne und viel malt. Die meisten Bilder hinter dem Ladentisch zeigen ihr geliebtes Rabenmotiv und sind von ihr. Als Künstlerin möchte sich Bea Koch selber nicht bezeichnen: "Es gibt zu viele Leute, die sich heutzutage Künstler nennen." Vielleicht sei sie aber einfach nur zu bescheiden.

Kritisch ist Bea Koch jedoch nicht nur sich selbst gegenüber. "Ich achte darauf, dass die Stücke in meinem Laden Niveau haben." Anfragen habe sie viele. Platz in der Galerie bekommen aber nur Berufskünstler. Darunter sind beileibe keine Unbekannten: Armin Mueller-Stahl, Rainer Henze, Peter Zaumseil oder Janosch, um nur einige zu nennen. Viele der Künstler, die Bea Koch ausstellt, kenne sie auch persönlich.

In den letzten 25 Jahren hatte die Kunstliebhaberin so einige Tiefen erlebt. Während der Finanzkrise etwa habe niemand mehr Kunst gekauft. "Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, alles auf eine Karte zu setzen." Anstatt zu sparen, kaufte Bea Koch also weiter Ware ein. Die nächste Hochphase wäre sonst wohl nicht erfolgt. Auch mehrere Umzüge hat die Galerie hinter sich, am Obermarkt ist sie seit 2017. "Das war nicht immer einfach", sagt Bea Koch.

Ihre Kunst präsentiert sie seit zehn Jahren nun auch im Internet. Um im Digitalzeitalter zu bestehen, sei aber vor allem persönliche Beratung wichtig. "Die Leute kaufen nicht einfach ein Bild." Rahmen, Passepartout, Wandfarbe, selbst die Farbe der Couch im Zimmer, wo das Bild hängen soll, sei wichtig, wenn es darum geht, ein Kunstwerk in Szene zu setzen. Darüber rede Beate Koch mit jedem Kunden. "So etwas haben wir in Dresden nicht", habe eine Besucherin mal gesagt.

So möchte Bea Koch die Galerie nun weiterführen. Weitere Pläne habe sie zunächst nicht. Es gäbe noch so viele Künstler, Kunsthandwerker und Unikate, die es zu entdecken gilt. "Den Freibergern möchte ich das Originellste und Beste bieten."